Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 26 (1920)

Artikel: Beiträge zur Geschichte des ehemal. Frauenklosters in Attinghausen

Autor: Wind, Siegfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Beiträge zur Geschichte des ehemal. Frauenklosters in Uttinghausen.

Don P. Siegfried Wind O. Cap.

1. Deues jur Gründungsgelchichte.

Ueber die Anfänge des Frauenklosters in Attinghausen, jetzt Altdorf, wird im 75. Bande des "Geschichtsfreund" ein bisher unbekannter, wertvoller, zeitgenössischer Bericht erscheinen. Derselbe ergänzt teils in sehr willkommener Weise die ziemlich dürftigen Nachrichten, welche man über die Gründung dieses Gotteshauses bisher hatte, teils berichtigt er diese Nachrichten in manchen nicht unwichtigen Punkten. Als Einleitung zu den folgenden Beiträgen zur Geschichte dieses Klosters seien hier die wichtigeren Angaben des Berichtes kurz zusammengefaßt.

Nachdem Jakob Plätteli, der fromme Ratsherr von Attingshausen, sich entschlossen hatte, "seines Vaters [Andres Pleteli seligen] Vermahnung und Begehren in das Werk zue richten" und an die kleine Kapelle, welche sein Vater auf seinem Candgute erbaut und bei welcher derselbe bis in sein hohes Alter "so ob 80 Jahren gewesen" als Einssedler gelebt hatte, ein Frauenklösterlein zu bauen, holte er sich Rat bei den Vätern Kapuzinern in Altdorf. Diese gingen ihm denn auch an die Hand. "Insonderheit hab der P. Prediger, als P. Conradt [Buecher von Jug]) ihm Anleitung geben, woher man Schwestern solle begehren," nämlich aus Pfanneregg im Toggenburg, einem Kloster des reformierten dritten Ordens des hl. Franziskus, welches damals durch seine musterhafte Observanz weit herum berühmt war.²)

¹⁾ P. Ronrad Vucher von Zug war sicher in Altdorf von September 1603 bis September 1604. Es dürfte somit sehr wahrscheinlich diese Zeit für sene Beratung in Frage kommen.

²⁾ Ueber die Geschichte und die Reform dieses Rlosters siehe Zeitschrift für schweiz. Rirchengesch. Jahrg. 1916, S. 260 ff. und besonders Jahrg. 1917, S. 207 ff.

Auf schriftliche Anfrage hin wurden ihm Schwestern dieses Klosters in Aussicht gestellt. Daher brachte er die Sache vor den Candrat. Hier fand er zuerst "zimlich starken Widerstandt", auch hatte er sonst gegen Schwierigkeiten zu kämpsen. Schließlich bekam er aber doch "ein gar guete Antwurth von den Herren zue Altorss", nämlich die Erlaubnis zum Baue des Klösterleins. So "gienge er nach Pfanneregg" und bat, daß man ihm "vier Schwesteren welle geben, das sie da ein Anfang machen", was ihm versprochen worden. Ja, die Frau Mutter von Pfanneregg, die hochverdiente Sr. Elisabeth Spitzlin "ist mit sambt einer Schwöster mit dem Herren Jacob Pletelin nach Ury gangen, den Platz zue besichtigen und des Bawens halber zu reden".

"Da hat der Herr Pletelin anfangen zue bawen ... an das kleine Capellin ein Klösterlein mit acht Zellen und ein zimliche große Stuben und ein Kuche und ein Kellerlein und ein Webstuben, darin zwen Webstuöl." Neben der Kapelle befand sich "ein schöne Terassen. Uns dem alten Borkirchle hat man darauf können gehen".

Als der Ban vollendet und die letzten körmlichkeiten mit dem Kloster Pfanneregg, sowie mit dem Candrate und den Kirchgenossen von Attinghausen erledigt waren, langten am 25. Juni 1608 die erbetenen vier Schwestern aus Pfanneregg an und nahmen Besitz vom Klösterlein. Denselben stand in vorbildlicher Weise als Oberin vor: Sr. Clara Mangold von Menzingen. Sie wurde aber schon im Dezember desselben Jahres nach Pfanneregg zurückberusen und als Frau Mutter ersetzt durch Sr. Helena Cindenmann von Korschach.

Um 16. August 1609 fanden im neuen Klösterlein die zwei ersten Einkleidungen statt, eine dritte und vierte 1610 und 1611. Unter den Neueingekleideten befanden sich die zwei Urnerinnen: Sr. Angelina Wirsch von Sisikon und Sr. Agnes Bekler von Altdorf.

Im Januar 1612 mußte die Oberin Sr. Helena Lindenmann leider nach Pfanneregg zurückkehren, wo sie zur Frau Mutter erwählt wurde. Die jungen Schwestern in Uttinghausen waren also verwaist. Auf ihre dringenden Bitten aber erhielten sie eine neue Frau Mutter aus Pfanneregg und zwar abermals Sr. Clara Mangold von Menzingen. Um 2. März 1612 kam diese an.

Unterdessen war, besonders auf den Aat des damaligen Guardian von Altdorf, P. Corenz Hoffmann von Baden, beschlossen worden, ein größeres Kloster und eine Kirche zu bauen. Schon am 3. März 1612 wurde mit dem Maurermeister und dem Zimmermeister der Bau-

vertrag abgeschlossen. Der baufundige P. Guardian Corenz Hoffmann hatte "die Visierung zum Closter gemacht, wie das Closter sein soll".

In allen Kirchhören wurde den Schwestern auf ihre Bitten Bauholz versprochen und war man ihnen sonst noch "zue Alltorff und in den Ußdörfern behilflich mit der kuohr und anderen Arbeiten". Um 6. April wurde "der erste Egstein des Closters gelegt". Während gebaut wurde, waren zwei Schwestern ein Jahr lang fast beständig auf Sammelreisen, nämlich vom 12. März 1612 bis März 1613, mit nur zwei kurzen Unterbrechungen von einigen Tagen: "ausgehendts des Augsten und im Christmonat". Die schöne Summe von 5000 Gulden war das Ergebnis dieser Sammelreisen. Als die Schwestern int Dezember 1612 von der zweiten Sammelreise zurückfehrten, da wurde ihnen eine teils freudige, teils schmerzliche Ueberraschung zuteil. Das neue Kloster war schon unter Dach, anderseits war das "alte" liebe Klösterlein samt der Kapelle, wo sie so manche schöne Stunde verlebt hatten, bereits abgebrochen. ihrer Statt sollte sich bald die neue Kirche erheben. — Unterdessen wohnten die Schwestern in dem Hause' "des Hauptmann Alexander Beslers auf dem Weg nach Altorff bei dem Capellin, darin sie ihren Gottesdienst verrichtet haben" (d. h. im späteren "Zwyerhaus"1).

Im frühjahr 1613 sollte der Bau der Klosterkirche in Angriff genommen werden. Da aber Sr. Clara Mangold aufs Bauen sich nicht so wohl verstand wie Sr. Helena Lindenmann, wurde durch Vermittlung des päpstlichen Auntius dahin gewirkt, daß die Frau Mutter von Pfanneregg (Sr. Helena) in gleicher Eigenschaft nach Attinghausen wieder berusen wurde. Im März 1613 traf sie ein, und Sr. Clara kehrte nach Pfanneregg zurück. Im gleichen Monate, am 17. März 1613, da die Schwestern noch im genannten Hause sich befanden, wurden in der Pfarrkirche Altdorf drei Töchter eingekleidet, darunter wieder zwei Urnerinnen, nämlich die Schwestern: Coelestina Tillier von Attinghausen und Theresia Furrer von Erstseld. Um 1. April 1613 wurde "der erste Egstein zue der Kirchen gelegt und die Kirchen bis auf den Herbst in das Tach gebracht".

Nicht lange hernach — um 1614 — traf den ersten Gründer Jakob Plätteli ein herbes Mißgeschick. Er wurde "von seinem Mißgünner" böswilliger und ungerechter Weise eines Betruges in einer Erbschaftsangelegenheit angeklagt und deshalb aller seiner Lemter, auch des Rats-

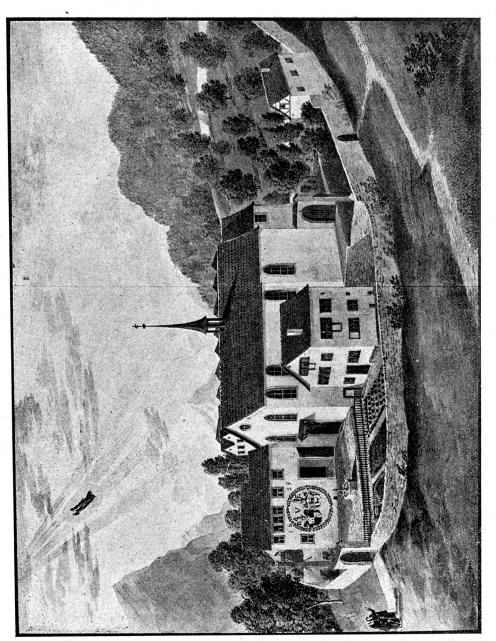
¹⁾ Die Folgerungen betreffend, welche aus diesen Nachrichten sich ergeben, sei auf den Gfd. Band 74 oder 75 verwiesen.

plates entsett. Erst nach nahezu zwei Jahren kam seine Unschuld an den Tag und wurde er "mit großen Ehren" in seine vorigen Uemter wieder eingesett, währenddem der falsche Kläger bald hernach enthauptet wurde und zwar, wie es scheint, ebenfalls als Opfer einer falschen Unklage von anderer Seite.

Soweit, der Hauptsache nach, die erwähnten zeitgenössischen Aufzeichen nungen, deren Wert und Bedeutung wohl keinem Sachverständigen entzgehen werden. Im Anschlusse daran folgen hier einige weitere Beiträge zur Geschichte dieses Gotteshauses.

Die Weihe der neuen Klosterkirche zu Attinghausen fand, saut Klosterchronik, statt am 30. Mai 1616 durch den hochwürdigsten Weihbischof von Konstanz Johann Jakob Mirgel. Die Kirche wurde in der Ehre Gottes, U. E. f. und aller hl. Engel geweiht; der Hochaltar in der Ehre der heiligsten Dreifaltigkeit, U. E. f., des hl. Michael und aller hl. Engel wie auch des hl. franziskus und der hl. Klara. — Der eine Seitenaltar: in der Ehre der hl. Katharina, der hl. Agatha, der hl. Elisabeth von Thüringen und des hl. Ludwig Bischof. Der andere Seitenaltar: in der Ehre des hl. Jakob Apostel, ferner der hl. Bonaventura, Bernhard, Barbara und Helena. Das Kirchweihfest war auf den dritten Sonntag nach Ostern festgesett. Als Hauptpatrone versehrte das Kloster alle heiligen Engel. Dementsprechend hieß es: "Kloster zu (oder bei) allen heiligen Engeln" und führte auf dem Siegel den kürsten der Engel, den hl. Michael mit der Umschrift: "S. [iegel] zuo allen Engel".

Währenddem der anfangs erwähnte zeitgenössische Bericht über die Räumlichkeiten des ersten, 1612 abgebrochenen Klösterlein glücklicherweise genauen Bescheid gibt, ist dieses leider nicht der fall inbezug auf den zweiten größeren Bau. Ueber die innere Einrichtung und Einteilung desselben ist nichts Benaues bekannt. Auch bildliche Darstellungen des Klosterskennt man zurzeit keine, als jene auf einem Maria-Krönung-Bemälde des Frauenklosters in Altdorf, sowie ein schönes Aquarell, gegenwärtig im Besitze von Herrn Emanuel Müller, Altdorf, der die Freundlichkeit hatte, dessen Wiedergabe uns zu gestatten. Nach dem Urteile von Kennern ist es ein Werk des Candschaftsmalers Xaver Triner, der es teilweise nach dem soeben erwähnten alten Gemälde des Frauenklosters St. Karl gezeichnet und teilweise, wohl auf Grund der noch vorhandenen Ueberreste, rekonstruiert hat. (Was rechts von der durch das Bild gehen-



Das ehemalige Frauenkloster zu Attinghausen, 1616—1676.

den senkrechten Linie liegt, ist Bekonstruktion) Wie weit das Bild der Wirklichkeit entspricht, ist freilich schwer zu sagen.

Die Klosterchronik erwähnt, daß unter der frau Mutter Sr. Klara Giel, etwa 1618—1630, gebaut worden seien: das Herrens oder Priesters haus, das Reds und Wäschhaus und die Totenkapelle. Der auf unserem Bilde links von der Kirche gelegene Andau mit den zwei Wappen und der Jahreszahl 1629 wird vermutlich (im unteren Teile?) die Totenskapelle enthalten haben, welche eben um diese Zeit, 1629, aus den Mitteln der Sr. Johanna von Bodmann erbaut worden ist. Das eine Wappen, das linke, scheint denn auch dasjenige der kamilie von Bodmann zu sein.¹)

2. Die Klostergüter in Attinghausen.

Ueber die Klostergüter in Attinghausen geben uns, nebst dem Stiftungsbriefe vom 16. Mai 1611, spätere Aufzeichnungen und besonders Kausbriefe näheren Ausschluß. Das Kloster suchte begreislicherweise, je mehr die Jahl seiner Mitglieder wuchs und infolgedessen seine Bedürfnisse sich steigerten, seinen anfänglich bescheidenen Besitz an Cand zu vergrößern und ihn wenn möglich durch Ankauf der benachbarten Güter abzurunden.

Den Kern oder Grundstock dieser Büter bildeten jene, welche das Kloster von seinem Stifter Jakob Plätteli erhalten hat, nämlich:

- 1. das Gut "by dem Stein" genannt, worauf die von Unsdreas Plätteli erbaute und von Jakob Plätteli "widerum von nüwem" aufgebaute Kapelle und das vom letztgenannten Jakob daran gebaute Klösterlein standen;
- 2. des Stifters große Matte mit etwas eigenem Wald und Alprechten. Im Stiftungsbriefe heißt es hierüber: "... ze Erhaltung gemelten Schwestern, so jezunder da sind old inkünstigen sin werdend, so ordnen und stiften ich, vorgedachter Jakob Plettelin, gesagten Schwesteren und ihren ewigen nachkommenden geistlichen Schwestern dises Orts: gesagte Behusung sampt dem Hofli und Garten, sampt einer Kuh Winterung bis man in die Alp Waldnacht fart, auch Herbst und Cangsinweid, mit sampt einer Kuh Alps

¹⁾ Damit würde auch der Buchstabe B über dem Wappen stimmen. Der dritte Buchstabe sollte ebenfalls ein B sein, wie auf dem Original, nicht E, wie die Ropie irrtümlich hat. Was dieses zweite B bedeutet und wem das zweite Wappen gehört, ist noch nicht ermittelt. — Ueber Sr. Johanna von Vodmann siehe Zeitschr. für schweiz. Rirchengesch. 1919, S. 112.

rechtung in Waldnacht für fri, ledig und eigen, also daz solches nun fürthin ewigklichen des Gotzhuß sin und bliben solle und nimmer mehr entzogen werden, weder durch mich, mine Erben old Nachkommen, noch jemand anderß, geistlich oder wältlich.

Jum andern, so Sach were, daß ich ohn Cybserben absturbi, so vermachne ich nach minem Tod min Matten obgemeltem Chloster, welche oben an dem Chloster ligt, mit sampt etwas eignem Waldt, und den dryen Getdmeren, wie es jezunder in der March ist, welche: nebet zuhin gadt an Caspar Wipstis Hostadt, und oben an siner Hostadt durch use bis an die Geißhalden, und bi der Geißhalden uf bis an deß Herren von Beroldingen Wald, gredi ußen bis an den Nossen oder fluh, und bi den kluen oben ußen an das Naßthal, und dem Thal nach oben bis an die Matten, und unter dem Wald durch hin biß an Jakob Hartmanns Roßgadenstadt, und der Muren by nizich biß unden ußen an die Muren, wo das Auchtal inher kompt, und da aber nizich biß an die Alpgassen, oben am Stapkacher und dem selbigen Hag nach biß an die Muren, darin das Chloster stadt". (Gfd. 3d. 37, 5. 66.)

Diese "große Maten und Zugehördt" hätte also das Kloster nach Plättelis Tod erben sollen. Weil aber das Kloster zu seiner 1612 beschlossenen Dergrößerung derselben bedurfte, übergab sie Plätteli den Schwestern auf ihre Bitten schon damals "taufsweys frei, darvon sie sein Leben lang ihm jährlich 125 Gulden Ins geben, nach seinem Absterben aber dem Gottshaus eigenthumlich als vertestamentiert verbleiben sollte". (Aufzeichnungen der Sr. Klara Giel. Geschichtsfreund, Vd. 75). Nebst dem Hössli, dem Garten und der großen Matte werden also bereits etwas Wald und Alprechte erwähnt. Ueber die Zunahme dieses Besitzes geben uns folgende Kausverträge und Aufzeichnungen erwünschten Ausschlaße.

Unter dem 29. (?) Hornung 1617 verkaufen Mr. Jost Walker und Baschion Tillier, rechtgebene Vögt von Martin Tilliers seligen Kindern, deren Haus und Hosstatt, ob dem Kloster gelegen zu Attingshausen, der Frau Mutter Helena und dem Konvent bei allen hl. Engeln in Attinghausen. Dieses Haus und Hosstatt stoßt um und um an die Gasse und an den Kommetwald (Kommetbach). Der Kauf geschah um 1450 Gl. Es standen darauf an Gülten 1340 Gl. (Abschrift des Kaufbriefes im Klosterarchiv.) Das Kloster wies das erwähnte Haus, wie es scheint, seinen Knechten zur Wohnung an, daher es in der Holge das "Knechtenhaus" hieß. Um 30. März 1685 verkaufte das Kloster (St. Karl in Altdorf) dem Heinrich Schillig dieses Haus und die Hosstatt, "genannt

das Knechtenhaus", mit Mättelin und einem fußweg um 1100 Gl. (Ubsschrift a. a. O.)

Den 24. Nov. 1623 kaufte Herr Commissari Troger dem Meister Barthli Haas seinen Stapfacker, so Jakob Blätteli's seligen gewesen ist, um 870 Gl. baren Geldes ab. Es standen darauf 100 Gl., dem Kloster in Attinghausen wegen Elisabeth Bing selig. Der genannte Käuser gab diese Matte so, wie er sie selber erworben hatte, weiter an das Kloster bei allen Engeln. Dor 1633. Nachträglich stellte es sich heraus, daß darauf standen: jährlich & Ellen Nörlinger sowie 6 Schilling den armen Ceuten, ferner ein Diertel Nuß der Pfarrkirche zu Attinghausen. Daher mußte Mr. Barthli Haas das Kloster dafür entschädigen durch eine einmalige Rückzahlung von 40 Gl. an einer Gült. (Aufzeichnungen a. a. O.)

Im April 1640 verkauften die Schwestern M. Esther, Anna M., Helena und Elisabeth Trösch, ihres Bruders selig, Ceutnant Pompe Trösch, Sitz, genannt Schweinsberg, an den Klostervogt Joh. Jakob von Berolzdingen um 5000 Gl.) "Das Gut stoßt gegen die Reuß an Martin Stadlers²) Hofstatt und Candamman Tanners Streui-Riedli, gegen das Reußtal an eine Gasse und an das Kloster und dessen Güter, gegen den Berg wieder an die Klostergüter und den Klosterwald; gegen den See an Candvogt Rämis Gut Acker." Auf diesem Gute waren verschrieben im Ganzen 1760 Gl. (darunter der Pfarrkirche Seedorf 300 Gl). Der Kausbrief wurde erst später (15. Sept. 1648) ausgesertigt. Der Kausgeschah ohne Zweisel für das Kloster. (Abschrift a. a. O.)

Unter dem 30. Aug. 1687 verkaufte das Kloster dem Hans Jakob Schillig den Schweinsberg samt der Geißhalden und Wald zu Attingthausen um 3.050 Gl. Das Gut "samt dessen Augehör" stoßt gegen die Reuß an Heinrich Schlägels Hofstättli und an Sebastian Schilligs, des Rats, Hofstatt, nitsich an das Streui Riedli der Tannerischen Erben und an denen Brüderen Schillig Gut Acker. Nebetzu an des Gotteshauses Wald ob der Windspälten; obsich aber an den Almeine Wald und Klosterhofstatt und anderseits an des Klosters Hof und an den Stapfacker, auch

¹⁾ Pompe Trösch starb den 2. Febr. 1640. Ein Jahr vorher hatte das Rloster von Seckelmeister Jost Püntener eine Gült von 380 Gl. auf Schweinsberg des Fähnrich Pompe Trösch erhalten.

²⁾ Um 9. Januar 1619 verkaufte Martin Stadler dem Kähnrich Pompe Trösch, Besitzer des Schweinsberg, "etwas Erdrich oder Hagerichte", das an senes Gutstieß, um 106 Gl. samt "Cannevah der Frau zu einem Paar Ermel ze Weinkauf".

an die Gasse, wo man in den Stapfacker geht. Der genannte Sebastian Schillig, des Rats, war der Bruder des Käusers [Hans Jakob Schillig]. Ein anderer Bruder war der erwähnte Käuser der "Hofstatt oder Knechten hauses". Siehe oben.

1729 gehörte der Schweinsberg dem Hans Jost Schillig, und dies auch noch 1745, in welchem Jahre er gänzlich abgezahlt war (Kaufsbrief a. a. O.)

Am 5. März 1668 verkauste Sebastian Haas dem Herrn Karl Anton Püntener, Altlandamman in Uri, eine Matte, Schafmatte genannt, in Attinghausen gelegen, um 1137 Gl. 20 Sch. samt ein Tuch seiner [des Verkäusers] Hausfrau zu einem Unterrock für ein Trinkgeld oder Weinkauf. Die Matte "stoßt unden usst und theils nebetzue an Elisabeth Schicken Kalberweidlin und Katenschlossen, nidsich an die Klosterhosstat und nebetzue an die Waldnachengasse". Es standen darauf an Gülten 850 Gl. Der neue Besitzer Karl Anton Püntener übergab nun das Gut seiner Tochter M. Anastasia (Sr. Carola) bei ihrem Eintritte ins Kloster zu ihrer Aussteuer. (Kausbrief a. a. O.)

Um 7. Sept. 1687 verkanfte das Kloster an Hans Melchior Schmid (Bruder des Candschreibers Joh. Franz Schmid) die große Klosterhofstatt, was außer der alten Clausur liegt, als des Herrn haus und hof, auch Stapfacker und Schafmatte zu Attings hausen mit Steg und Weg, Holz und Wald u. s. w. um 3.100 Gl. und 2 Silberbecher. Es stoft diese "Hofstatt, Stapfacker und Schafmatte, alles zusammen in einem Infang gelegen: nidsich seehalber an den Schweinsberg, nebet durch ob sich an die Clausurmauer, hinnumb grad oben nebet dran widerum an den Schweinsberg, besser usserthalb an die Gaighalden hinderen, und oben nachen hinuff ussert den Usseristen dieser Hofstatt Eingenthumb der Hagrichte nach hinuff in Wald, bis an deß, so zuor Baißhalden zum Entschiedt ist zuogetheilt und gäben worden; ob sich an den Almendt Wald luth der ordenlichen Marchken, und an Heinrich Holzers Bueth, so er von dem Schicklin selig erkaufft hat, hinnum aber big an die Gasse und dann von da an die Gas bis hinab zum Schweinsberg".

Es standen: auf der Hofstatt: 3 Viertel Auß jährlich der Pfarrkirche in Uttinghausen; — auf der Schafmatte: 1 ½ Viertel Auß jährlich der, selben Pfarrkirche; — auf dem Stapfacker: jährlich 4 Ellen "Nörlinger" den armen Ceuten. Die Kummet-Wehri aber belangend soll die Schaf-

matte 1¹/₂, die Hofstatt und der Stapfacker 3¹/₂ Mann Matt. Vorsbehalten wurden Stäg und Wäg, Ins und Usgang in den Clausurhof. Der Käufer hinwieder sollte in der Wöschhütte waschen dürfen, wenn er darum bitte. (Kausbrief a. a. G.)

Die bisher erwähnten Güter stießen alle an einander. Deshalb sind sie hier auch nach einander angeführt worden. Eine andere Gütergruppe sindet Erwähnung in folgenden Aufzeichnungen und Kausverträgen.

Um 1631 kaufte der damalige Klostervogt Sebastian Heinrich Steiger, im Namen des Klosters, den beiden Zürcher Kaufleuten Hans Heinrich und Hans Jakob "Schulthis" die Matte Ematha ab (jest "Emmetten"). Es flanden darauf 50 Bl. Hauptgut der Pfarrkirche in Uttinghausen, ferner derselben 1 Viertel Ruß und 8 Becher. Vor 1631 hatte diese Matte dem Ulexander Bekler gehört und von ihm hatte sie das Kloster etliche Jahre an Zins gehabt. Bekler hatte sie aber den genannten Zürcher Herren verschrieben und nicht wieder abgelöst, so daß sie denselben zusiel. (Aufzeichnungen a. a. G.) Am 30. August 1687 verkaufte das Kloster dem Franz Zeffel diese Matte "Emmetta" um 1704 Gl. 20 5ch. "Stoßt ob sich an Michael Meißen Großacker; nebetzue an Holzers selig Ischinlig [jetzt "Tschingel(i)"] nit sich an Galli Bondi selig Himelsreuttelin, unden uffen aber an Johann Zeffels Burgli und anderseits nebetzue an Walthert Zeffels Hofstatt, auch an Cienhart Rämi und Walthert Zeffels Boden." 1740 am 26. November war alles ausbezahlt. Das lette Kapital von 311 Gl. 20 Sch. wurde von Jos. Gisler von Attinghausen abgelöst. (Kaufbrief a. a. O.)

Unter dem 7. September 1687 verkaufte das Kloster dem Candschreiber Johann Franz Schmid:

- 1. den Berg "Klien restelin" und Hirzboden genannt, samt der Cafleten in Uttinghausen. Es stoßt dieser Berg: ob sich an das lange Riedt, gegen Uffgang an das Gütschlin, nebenzu eines Theils an den Großacker und Brunni, anderseits an die Waldnachtgasse, wo man zur Alp sahrt, und unten uffen an den Stockberg. Ferner verkauste es ihm:
- 2. ein Riedt oder Matte "Aütti" genannt, zu Attinghausen im Boden gegen die Eyelen gelegen. Das Ganze um 1900 Gl. (Kaufbrief a. a. O.)

Wann das Kloster diese Büter gekauft, ist nicht bekannt. Dasselbe gilt vom folgenden.

Am 9. februar 1688 verkaufte das Kloster dem Hans Walter Zeffel die Matte "Rotacher" in Attinghausen um 1000 Gl. Es stoßt dieses Gut ob sich an die Allmend oder "Kühethall", nidsich an Meister Hans Forers Mettelin, nebenzu einestheils an den Cometbach, anderseits an die Alpgasse. Es standen damals darauf: Gl. 23 Sch. 20 Hauptgut den armen Ceuten, ferner ebendenselben 4 Ellen Nörlinger und ½ Diertel Nuß; ferner 120 Gl. Hauptgut der Pfarrpfründe. — Am 1. Februar 1754 war das Gut vollständig abgezahlt. (Kausbrief a. a. O.)

"Was das Kloster für Alprechte hatte", heißt es in einem undatierten Verzeichnisse der Klosterlade:

- 1. hat Herr Jakob Plätteli dem Kloster vermacht eine Kuh Alpsgerechtigkeit [wie schon oben erwähnt worden];
- 2. hat Herr Vogt Rämy demselben zu kaufen geben 9thalbe Kuhalprechtung samt der Hüttengerechtigkeit und allem, wie er es besessen hat. (Unmerkung von anderer Hand: "Es finden sich nur 7 Kuh Alpsgerechtigkeit, 1 Juh");
- 5. hab ihm Herr Candamman Arnold selig ein Klauen verehrt. (Anmerkung: "Ift ein Fuß, laut Alpbüchlein".)
- 4. Von dessen Bruder selig wegen seiner Tochter, welche im Kloster war, geerbt auch ein Klauen. Alles in der Alp Waldnacht.

Am 30. August 1687 waren diese Rechte noch nicht veräußert; denn im Verzeichnisse dessen, "was man von den Gütern in Attinghausen gelöst hat", heißt es: "Die Albig ist noch nicht verkauft. Sie hat uns schon 300 Gl. gelten wollen."

Un Waldungen gehörten dem Kloster, laut einer Aufzeichnung der Frau Mutter Klara Giel über Neumarchung der Klosterwälder, am 16. Juni 1639 folgende:

- 1. der Wald, welchen der Stifter Jakob Plätteli dem Gotteshaus testiert hat (siehe oben);
- 2. der Wald, welchen das Kloster vor Jahren dem Obersten Hans Konrad von Beroldingen abgekauft hat; 1)

¹⁾ Unter den Raufbriefen des Klosters sindet sich auch ein solcher aus dem Jahre 1602, der vermutlich auf diesen Wald sich bezieht. Um Donnerstag, den 13. Juni 1602 verkauft Hans Kämi dem Herrn Obersten Sebastian von Beroldingen, Kitter, seinen Wald, "Kaufsliwald" genannt, zu Uttinghausen gelegen, um 390 Gl. und 1 ½ Gl. Rauswein. Dieser Wald stieß: unden uf an den Weg, so durch Geschalden geht, oben abhin an des Verkäusers Weid "Roufsli" genannt, gegen Seedorf an Glattenzug. Der Verkäuser sicherte dem Räuser auch zum Walde und

- 3. der Wald, welchen das Kloster vor Jahren dem Meister Barthli Haas abgekauft hat;
 - 4. der Wald, welchen das Kloster der Katharina Zillier abgekauft hat.

Von seinen ehemaligen Gütern in Attinghausen behielt das Kloster St. Karl in Altdorf am längsten den Hof innerhalb der alten Klausurmauer, wo früher das Gotteshaus zu allen hl. Engeln gestanden. Erst 1862 wurde er veräußert (Vergl. Neujahrsblatt 1918, S. 19.)

3. Verzeichnis der Oberinnen oder Frau Mütter in Attinghausen.

Dem Kloster "zu allen Engeln" in Uttinghausen sollte kein längeres Dasein beschieden sein. Um 20. Dezember 1676 brannte es bei heftigem Höhnsturme innert drei Stunden vollständig nieder.

Bis dahin wurde es von folgenden Schwestern als frau Müttern geleitet:

A. frau Mütter aus Pfanneregg:

- Sr. Klara Mangold von Menzingen (1. mal): 25. Juni 1608 bis Dez. 1608.
- Sr. Helena Cindenmann von Rorschach (1. mal): Dez. 1608 bis Jan. 1612.
- Sr. Klara Mangold (2. mal): 2. März 1612 bis März 1613.
- Sr. Helena Cindenmann (2. mal): März 1613 bis 31. Juli 1618.

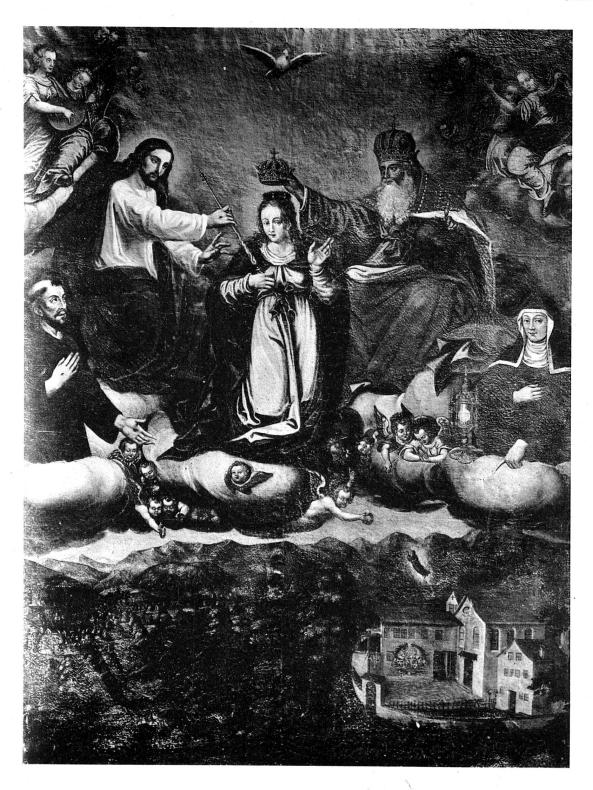
B. frau Mütter aus dem eigenen Bause:

Sr.	Klara Giel von Gielsperg (1.—4. mal 1)	1618-1630.
Sr.	Elisabeth Spiklin von frauenfeld	1630 - 1633.
Sr.	Klara Giel (5.—7. mal)	1633-1642.
5r.	Viktoria Trösch von Altdorf (1. mal)	1642-1645.
Sr.	Klara Giel (8. und 9. mal)	1645-1651.
Sr.	Viktoria Trösch (2. mal)	1651-1654.
5r.	Klara Giel (10. mal)	1654-1657.
5r.	Regina Wallier von Solothurn (1. und 2. mal)	1657—1664 (?).

vom Walde: Steg und Weg durch seine Güter an die Reuß, aber nur für die drei Wintermonate (d. h. von Mitte November bis Mitte Februar). (Raufbrief a. a. O.)

hans Ronrad von Beroldingen war ein Vetter des Sebastian.

¹⁾ Die Amtsdauer beträgt drei Jahre. Eine Wiederwahl kam in den ersten Jahrzehnten öfters vor.



Das ehemalige Hochaltarbild in der Klosterkirche zu Attinghausen Gemälde mit dem dortigen Kloster, signiert: Gedion Gesner, M.

Sr. Ungelina Stadler von Attinghausen	1664-1667.
Sr. Pelagia Gon aus dem Wallis	1667-1670.
Sr. Antonia Schmid von Altdorf (1. und 2. mal)	1670-1676.
Sr. Regina Wallier (3. mal)	1676-1679.1)

Sr. Klara Mangold von Menzingen war also die erste Oberin von Uttinghausen. Doch währte ihre erste Umtsdauer kaum ein halbes Jahr. Sie kehrte aber nach drei Jahren wieder und dieses Mal blieb sie etwas länger, ein volles Jahr (März 1612 bis März 1613), welches durch den Bau des größeren Klosters und durch die Porbereitungen für den Kirchenbau ausgefüllt wurde.

Im März 1613 abermals nach Pfanneregg zurückberufen, wurde sie 1617 daselbst Helfmutter und im September 1619 Frau Mutter des neuerbauten Klosters Coreto in Delz bei München. Unfangs 1621 ungefähr zog es sie wieder in ihr Profestloster zurück, welches mittlerweile, nach der schrecklichen Feuersbrunst vom 16. Juni 1620, von Pfanneregg nach Wattwil verlegt worden war. Hier verbrachte sie friedlich ihren Cebensabend. Sie starb am 31. März 1634.

Sr. Helena Lindenmann von Aorschach war zwar, wie schon erwähnt, nicht die erste Oberin von Uttinghausen, sie hatte in Sr. Klara Mangold bereits eine Vorgängerin, allein dessenungeachtet kann sie als Mitgründerin des Klosters betrachtet werden, da sie, gegenüber der kurzen Umtszeit der eben Genannten, 8 bis 9 Jahre lang dem Kloster in der schwierigen Unfangszeit in vorbildlicher Weise vorgestanden ist. Sie vor allem hat die junge Pslanzung gefestigt, ihre nachmalige erfreuliche Entwicklung und Blüte vorbereitet. So war sie denn auch von den Schwestern sehr geschätzt und geliebt, und als sie im August 1618 nach Psannerega

¹⁾ Die spätern Aufzeichnungen und die einschlägigen Verzeichnisse des Klosters enthalten leider inbezug auf die Amtszeit und Amtsdauer der Oberinnen der ersten 50 bis 60 Jahre Irrtümer, Unrichtigkeiten und Widersprüche. Beim Klosterbrand am 20. Dezember 1676 ging eben ein Teil des Archives, darunter z. B. das erste Prosesbuch, verloren. Später wurde ossenbar gesucht, das Verlorene zu ersetzen, die Verzeichnisse, Prosesbuch u. dergl. zu rekonstruieren. Bedauerlicherweise wurde aber dabei wenig glücklich und geschickt versahren. Die Liste der Frau Mütter mußte darum auf Grund der vorhandenen zeitgenössischen Schriststäcke überprüste werden. Das oben verössentlichte Verzeichnis ist jenes, welches uns nach sorgsältiger Prüsung am meisten der Wahrheit nahe zu kommen scheint. Von 1608—1645, dann wieder von 1652—1663 und 1667—1679 glauben wir für die Richtigkeit der Ungaben einstehen zu können. Bon 1645—1652 dagegen, sowie 1663—1667 ist es nicht ganz sicher, ob die obigen Daten vollständig stimmen. Eine geringe Ubweichung von der Wirklichkeit ist nicht ausgeschlossen.

in ihr Mutterkloster zurückkehrte, flossen viele Tränen und wurde der Ab-schied ein recht schmerzlicher.

Sr. Helena lebte hernach noch 12 Jahre, die zwei ersten in Pfannersegg, die übrigen, nach dem Klosterbrande von 1620, in Wattwil, wo sie 1621—1624 Helfmutter war und am 31. Mai 1630 ihr verdienstvolles Ceben mit einem seligen Tode würdig gekrönt hat.

Sr. Klara Giel von Gielsperg. Um 1580 geboren, als Tochter (Margareta Elisabeth) des Joh. Christof Giel von Gielsperg, im Thurgau, und der Elisabeth Mundprätin (Montprat) von Spiegelberg, ist sie 1609 als erste mit Sr. Angelina Wirsch von Sisison in Attinghausen eingetreten und hat im solgenden Jahre 1610 Proseß getan. 1)

Von März 1612 bis März 1613 war sie an allen drei langen und beschwerlichen Sammelreisen für das neue Kloster beteiligt. Sie ist es höchst wahrscheinlich, welche den eingangs erwähnten interessanten und wertvollen Bericht über die Anfänge dieses Gotteshauses verfaßt hat, wie dessen Herausgeber anderswo nachgewiesen hat.

Als am 31. Juli 1618 die Schwestern von Attinghausen, zwölf an der Zahl, zum erstenmai eine neue Oberin aus ihrer eignen Mitte wählen sollten, da wurde Sr Klara Giel einhellig erwählt und sortan oft und oft wiedergewählt, so daß sie im ganzen gegen 30 Jahre lang die Ceitung des Hauses inne hatte. Ihr Eintritt in Attinghausen war für das neue Kloster ein wahres Glück. Denn mit den schönsten Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, war sie ganz geschaffen für die hohe, wichtige Aufgabe, welche ihrer dort harrte. Sie baute emsig aus und vollendete, was Sr. Helena so glücklich begonnen hatte Die ersten 8 Jahre "ihrer Regierung" stieg die Zahl der Schwestern von 12 auf 32, also fast auf das Dreisache, und bis zu ihrem Tode auf 36 Darunter befand sich etwa ein halbes Duzend adliger Personen und eine ganze Reihe von Töchtern aus den besten Familien des Candes. Hiervon bald mehr. Unter dieser Frau Mutter wurde nebst den oben (5 50) schon

¹⁾ Ihre Eltern schenkten dem Rloster einen kleinen, silbervergoldeten Relch mit ihrem Wappen in Email auf dem Relchfuße:

a) Das Wappen der Giel von Gielsperg, geteilt: der obere Teil Silber, der untere geschacht, blau und silbern. Darunter auf der Rehrseite des Relchsuses die Ausschrift: "Lans Christoffel Giel von Gielsperg".

b) Das Wappen der Montprat, geteilt: oben zwei silberne Lilien in blau, unten eine blaue Lilie in Silber. Unter diesem Wappen die Ausschlift: "Frow Elsbet Munbrettin, sein Chegemachel". Um den Knauf des Kelches sind auch die beiden Patrone der Geber: St. Christof und St. Elisabeth dargestellt.

erwähnten Bauten die umfangreiche Klausurmauer aufgeführt (um 1621). Auch war es das Bestreben der Sr. Klara Giel, den anfänglich mäßigen Candbesit des Klosters, den wachsenden Bedürfnissen entsprechend, stetig abzurunden und zu erweitern. (Siehe den vorausgehenden Abschnitt.)

Im Oktober 1657 bei der Frau-Mutterwahl bat Sr Klara dringend, von diesem Umte weiter verschont zu werden. In Rücksicht auf ihr hohes Ulter, sie zählte 78 Jahre, wurde sie erhört und bereitete sich nun eifrig auf den Tod vor. Im 26. Januar 1658 starb sie, von den Schwestern und von den Weltlicken schwerzlich betrauert.

Sr. Elisabeth Spitslin von Frauenfeld, die 2. Uttinghauser Schwester, welche zur frau-Mutterwürde gelangte, war eine nahe Ver-wandte der gleichnamigen wackeren frau Mutter in Pfanneregg Um 1584 geboren, war sie 1611 in Uttinghausen eingetreten. "Ist drei Jahre eine liebreiche Mutter gewesen, obwohl sey nit schreiben könnte", heißt es von ihr in der Klosterchronik. Sie starb 1659.

Sr. Viktoria Trösch von Altdorf, die zweimal an die Spitze des Klosters gestellt worden, ist in Attinghausen eingetreten 1620 und, wie die Vorige, 1659 gestorben, 54 Jahre alt, sagt das Klosterprotokoll. Weiteres über sie ist leider nicht bekannt.

Sr. M. Regina Wallier von Solothurn. Sie war die Tochter (Maria) des Junker Heinrich Wallier von Solothurn. Um 1610 geboren, trat sie am 27. Juni 1626 in Attinghausen ein. Sie war eine Nichte des Kapuzinerpaters Diktor Wallier von Solothurn, der sein verdienste volles Leben am 30. Juli 1627 in Altdorf durch einen gottseligen Tod vollendet hat. Durch dieses Mitglied des damaligen Kapuzinerkonventes in Altdorf mag diese junge Tochter aus einer der angesehensten Solothurner kamilien den Weg nach Attinghausen gefunden haben. Als sie ihre dritte Amtsdauer als Krau Mutter angetreten hatte, 1676, ereignete sich das schreckliche Unglück des ersten Klosterbrandes, das sie überaus stark angriff. Die Klosterchronik rühmt sie, die einstige vornehme Tochter, als große Liebhaberin der klösterlichen Armut. † 1684.

Sr. Angelina Stadler von Attinghausen. Geb. um 1604, eingetreten am 19. Nov. 1619 und gest. am 27. März 1677, also nach dem Klosterbrande, als die Schwestern im Schächengrunde wohnten; sie wurde daher auf dem Friedhose von Altdorf bei der Pfarrkirche begraben. 1)

¹⁾ Um 9. März 1652 wurde zwischen dem Kloster und des Valthasar Stadler, des leiblichen Bruders obiger Schwester, nächsten Freunden und Erben

Sr. Pelagia Gon, aus dem Wallis. Sie war eine Tochter (Maria) des Christian Gon. Geb. um 1610, in Uttinghausen eingetreten 1631. Gest. 1690 in Ultdorf beim oberen hl. Kreuze. — Unter dieser Oberin schenkte das Kloster 1669 der Pfarrkirche in Uttinghausen eine rote Kirchenfahne aus Damast, welche auf 61 Gulden zu stehen gekommen. (Der Damast hatte 22 Gl. 20 Sch. gekostet, Malerlohn 28 Gl.) — Sr. Peslagia Gon hat in Zurgeners "Helvetia Sancta" eine Stelle gefunden.¹)

Sr. M. Antonia Schmid von Altdorf. Sie erblickte das Cicht der Welt um 1628. Ihr Taufname war Unna Barbara, ihre Eltern hießen: Hauptmann Johann Bernhard Schmid, gewesener Candvogt der Grafschaft Baden, und M. Jakobea Dorer von Baden. Sie trat in den Orden 1645, zugleich mit einer ihrer Schwestern, währenddem eine zweite etwas später nachfolgte. Eine dritte Schwester von ihr gehörte dem Kloster der Benediktinerinnen in Seedorf an (Sr. Kunigunde) und stand demselben eine Zeitlang als Aebtissin vor (1670—1681). Sr. M. Antonia selber wurde 1670 ebenfalls an die Spitze ihres Klosters gestellt und später noch paarmal auch in Altdorf, so daß sie im ganzen it Jahre lang frau Mutter war — eine überaus tüchtige und beliebte, ja heiligmäßige Oberin. Bald nach ihrem ersten Umtsantritt und durch ihre Bemühungen kam die Disitation ihres Klosters durch Befehl des papste lichen Muntius Odoardo Cybo (vom 3. Dez. 1670) wieder an die Schweizer Kapuziner zurück. Diesen, und zwar speziell dem jeweiligen P. Provinzial, hatte schon Papst Paul V. im Jahre 1619 sie übertragen. Sie hatten aber gewußt, sich 1623 wieder davon frei zu machen, worauf die Disitation zuerst zwei Jahre durch den Luzerner Chorherrn Werner Wehrli, dann etwa 15 Jahre lang durch die Abtei Muri und gegen 30 Jahre (1640 bis 1671 mit einer Unterbrechung um 1661) durch Einsiedeln versehen worden ist.2)

1) Bd. 2, S. 517, wo aber der Verfasser irrtümlicherweise diese Schwester 1631 schon beim oberen hl. Rreuz in Altdorf eintreten läßt. — In nicht ganz unparteischer Weise hat er in seinem Werke nur dieser Walliser Schwester ausführlicher gedacht, währenddem das Gotteshaus noch eine ganze Reihe von mindestens ebenso schönen Eugendblüten aufzuweisen hat.

2) Muri übte die Vissitation aus durch P. Hieronymus Wahler von Zug, † 3. Dez. 1639, Einstedeln durch die Patres: Leonhard Brunner, Wolfg. Weißhaupt, Lugustin Reding und Basil Stricker.

ein "freundlicher Vergleich" getroffen, wornach, falls der genannte Valthasar mit Tod abgehen sollse, dessen Verlassenschaft halb und halb zwischen dem Gottesbause und Valthasars Freunden geteilt werden sollse; "obgleichwohl des Valthasars Schwöster, so dismals in dem Gottshaus sich by Läben und guoter Gesundheit bestindt, sein einziger Erb were". (Rlosserarchiv.)

Der erste Kapuziner, der nach dem Wechsel das Umt der Distation übernahm, war P. Apollinar Jütz von Schwyz, Exprovinzial (1671 bis 1673); der zweite (1673—1682) P. Michelangel Schorno von Schwyz, Guardian und Kustos in Cuzern. — Seitdem ist die Distation bei den Kapuzinern verblieben bis auf den heutigen Tag. Unter der gleichen Frau Mutter Antonia Schmid wurde in Attinghausen auch die Musik eingeführt und eine Orgel erstellt. Als es mit dieser Frau Mutter im zweiten Jahre ihrer vierten Amtsdauer zum Ableben kam, konnte sie durchaus nicht sterben, bis man das Amt ihr abgenommen, so daß noch am letzten Tage des Jahres (31. Dez. 1689) eine Neuwahl vorgenommen werden mußte. Um 5. Januar 1690 gab sie ihre schöne Seele in die Hände des Schöpfers zurück, ihre Mitschwestern in großer Trauer zurücklassend.

4. Derzeichnis der Urner Schwestern in Attinghausen.

Während der 68 Jahre seines Bestandes in Attinghausen haben genau 80 Schwestern in diesem Kloster Profes abgelegt. Davon waren folgende 48 aus dem Kanton Uri: 1)

- Sr. Angelina Wirsch von Sisikon. Gb. um 1587. (Taufname: Barbara.) E. 1609. † 1614, 10. febr., "nachdem sie ihren ersten Eifer bewahrt hatte". Sie ist die Erste, die in Attinghausen eingekleidet worden ist, und die Erste, welche dort das Zeitliche gesegnet hat.
- Sr. Ugnes Bekler von Altdorf. Sb. um 1593, als Cochter (Katharina) des Hauptmann Jakob Bekler. E. 1610. Hat längere Zeit das Helfmutteramt trefflich ausgeübt. † 1662.
- Sr. Theresia furrer von Erstfeld. Bb. um 1596, Tochter (Unna M.) des ? kurrer und der Maria Matter(in). E. 1613. War drei Jahre lang Helfmutter. † 1643.
- Sr. Coelestina Tillier von Attinghausen. Gb. um 1599, (Verena). E. 1613, † 27. Okt. 1676, also wenige Wochen vor dem Klostersbrande in Attinghausen. Sie wurde tot im Bette aufgefunden.

¹⁾ Als Quellen für diese Angaben dienten nebst der älteren Chronik von 1722 und dem Nekrologium (II. Teil der späteren Chronik von ca. 1758) besonders die Aussteuerbriese der Schwestern, soweit sie noch vorhanden sind. Das Geburtsjahr mußte meistens nach dem beim Todesdatum in den Chroniken angegebenen Alter ausgerechnet werden und wird daher annähernd das Richtige treffen. — Abkürzungen: Gb. — Geboren. C. — Eingetreten (in den Orden) oder: Eingekleidet.

Sr. M. Magdalena Rämy von Attinghausen. Gb. um 1595. E. 1614. † 1648.

Sr. Hortulana von Mentlen von Altdorf. Gb. um 1601, als Tochter (M. Elisabeth) des Candvogt Philipp von Mentlen. E 1618. War 40 Jahre lang Pförtnerin; dennoch "habe sie wenig Ceute gekannt, da sie mit den Weltlichen keine Gemeinschaft gehabt habe" † 1670. Aussteuer: 800 Gl an barem Gelde. — (Ihre Schwester, Sr. Agatha, war Aebtissin zu Paradies. Freundliche Mitteilung von H. H. Spitalpfarrer J. Müller, Altdorf.)

Sr. Caecilia Bucklin von Attinghausen (oder Altdorf?). Gb. um 1600, als Tochter (Agatha) des Candvogt Jakob Bucklin. (Ceib-liche Schwester des Meister Anton Bucklin in Altdorf.) E. 1618, † 1624, 4. februar, im Rufe der Heiligkeit. Als sie auf der Totenbahre lag, soll ihre Mitnovizin, die gelähmt war und das Bett hüten mußte, vertrauens-voll sie angerusen haben, ihr doch zu helsen, damit sie mit den andern Schwestern die Ceiche zum Grabe begleiten könnte, und sie sei erhört, von ihrem Ceiden plötslich befreit worden. (Die so Geheilte war die nächststolgende Schwester.) — Als 60 Jahre später ihre Gebeine ausgegraben wurden, um nach Altdorf zum obern hl. Kreuze überführt zu werden, da "sand sich in ihrem Totenschädel das Gehirn noch frisch und unversehrt, Wohlgeruch verbreitend".

5r. M. Anna Bekler von Altdorf, leibliche Schwester der obsgenannten Sr. Agnes. Gb. um 1596, (Barbara). E. wie die vorige 1618. War später viele Jahre lang eine verdiente Novizenmeisterin. † 1663.

Sr. Martha Klän von Attinghausen. (Leibliche Schwester des Mr. Georg und des Mr. Josue, eines hervorragenden Glasmalers, sowie der Anna Klän). Gb. um 1590, (Katharina). E. 1619. Hat 30 Jahre lang die Klosterpforte in vorbildlicher Weise besorgt. † 1666.

5r. M. Angelina Stadler von Attinghausen. War drei Jahre frau Mutter. Siehe oben unter den Gberinnen.

5r. Klara Viktoria Trösch von Altdorf. War ebenfalls Frau Mutter zu zwei Malen. Siehe oben.

Sr. Alexandra Stricker von Altdorf. Tochter (Elisabeth) des Centnant Walter Stricker. Gb. 1603. E. 1621. War eine Zeitlang Pförtnerin. 1) † 1658.

¹⁾ Solange sie Randidatín und Novízín war, zahlte ihr Vater sür sie "wuchentlich ein Guldi als Tischgeldt und deß Jars sürs Viiger vier Guldi, wie brüchlich

Sr. M. Klara Türler von Altdorf. Gb. um 1608. E. 1622. "Verrichtete die gewöhnlichen, demütigen Hausarbeiten mit großem fleiße."
† 1625.

5r. M. Johanna Arnold von Altdorf. Tochter (Apollonia) des Candschreibers "Hieronimo" Arnold und der Dorothea Judith, geb. von Beroldingen. (Diese war eine Schwester des Obersten Johann Konrad von Beroldingen.) Bb. um 1607. E. 1622. "War allzeit kränklich." † 1627. 1)

5r. M. Katharina Troger von Altdorf. Tochter (Dorothea) des Wilhelm Troger und der Katharina geb. Imhof. Gb. um 1603. E. 1623, † schon 1624. (Aussteuer: 1000 Gl. an barem Gelde und 600 Gl. an Candgülten.)

5r. Helena Cyrer von Altdorf (?). Tochter (Anna M) des Johannes Cyrer, Candschreiber, (die Mutter wahrscheinlich Maria, geb. Jauch). Geb. um 1601. E. 1623. "Hat vil Jahr die Custerey ordentslich versehen und schöne Sachen in die Kirchen gearbeitet."²) † 1664.

5r. Anna M. Müller von Ursern. Cochter (Maria) des Ammann Sebastian Müller. Gb. um 1607. E 1623. "War sehr emsigin der Webstuben." † 1637. (Aussteuer: 700 Kronen.)

ist". Zur Einkleidung versprach er auch, 50 Ouldi zu geben für das Ordenskleid "sampt einem Beth, Bettstatt, zwen Rüssi, dry Par Linlachen, ein Fäder und ein Sumerdecke, und Laubseck, wie mans brucht, sampt anderem Kußradt, jederlen ein Stuckh". — Nach der Prosession zahlte er für sie in drei Terminen 400 Ouldi an barem Gelde als Aussteuer.

Bei Gelegenheit ihres Eintrittes ins Rloster schenkte auch Gerr Martin Schmid "alles das Golt, welches ehr ze verbowen vorhabens gewesen, disem Rloster in der Ehr Gottes und von wegen vorgesagter Jungfrawen Elisabetha Strickerin, siner geliepten Gotten". (Aussteuerbrief.)

¹⁾ Als Aussteuer erhielt sie vom väterlichen und mütterlichen Gute 1000 Gl. an barem Gelde und 500 Gl. an guten Landgülten. Nebst dem ordentlichen Tischgeld bis zur Prosession zahlte ihr Vater ebenfalls 50 Gl. "für den Orden oder Unlegung", ferner brachte sie ins Kloster "4 bar Linlachen, ein Oottzet Mattinli, ein Oottzet Fazolet und 5 Pfündt Werck".

Zwei ihrer Brüder: P. Jakob, &. 1604, C. 1623, † 1674, und P. Anton M., C. 1625 † 1661, waren Rapuziner, ebenso ihr Onkel, P. Jakob Arnold, und ihr Neffe, P. Ronrad Arnold. (Freundl. Mitteilung von G. H. Spitalpsarrer J. Müller, Altdorf.) Der Onkel, P. Jakob, wurde zum Unterschiede vom Erstgenannten "der Aleltere" genannt. Er starb 1646. Bergl. Chronica Provinciae Helveticae Ordinis Capucinorum, p. 299 s.

²⁾ Als Aussteuer brachte sie ins Kloster 1800 Gl. an Landgülten und zur Einkleidung 80 Gl., serner 5 Pfund Garen, 5 Pfund Wärch, 4 Par Linlachen, 1 Pottzet Mattinlin, 1 Pottzet Falzolett.

Sr. Hieronyma Crivelli von Altdorf. Tochter (Maria) des Joh. Ant. Crivelli, Dr. med. Gb. um 1608. E. 1626. "Ift vil Jahr ein aufferbauliche Portnerin gewesen." † im Grund, 1677. Ihr Vater gab ihr als Aussteuer 500 Kronen und versprach: "im kunstigen umb Gotswillen die Kranken in dem Closter heim zu suochen und nüzet darum [zu] forderen". Auch für bereits geleistete Dienste verzichtete er auf Bezahlung.

Sr. M. Fidelis Troger von Altdorf. Gb. um 1611. E. 1626 am 27. Juni, † am 17. Mai 1627. Tat Profeß auf dem Todbett.

Sr. Archangela Planzer von Bürglen. Tochter (Verena) des Candsfähnrich Johann Planzer und der Anna geb. Schädler(in). (Leibl. Schwester des Andreas Planzer, der später, 1655—1657 Candammann geworden.) Gb. um 1610. E. 1626. † 1628.

Als Aussteuer erhielt sie 1400 Gl. an guten Candgülten. Ferner sollte sie (oder das Kloster) nach dem Tode ihrer Mutter 600 Gl. an Candgülten erhalten.

Sr. Caecilia Brunnhofer von Altdorf. Tochter (M. Magdalena) des Schulmeisters Ulrich Brunnhofer und der Barbara Rommer. (Ceibl. Schwester des Klosterkaplan Ulrich Brunnhofer Ueber diesen siehe Neujahrsblatt 1918, S. 33.) Gb. um 1606. E. 1627. † 1628 während des Noviziates.

5r. M. Ugatha Müller von Ursern. Gb. um 1613. E. am 19. Juni 1629 und an der Pest gest. 16. Sept. 1629. "Als die Pest grassierte, hat der Müller von Altdorf dem Kloster das Mehl gebracht und dabei erzählt, wie im flecken so viele Ceute von der Pest hinweggerissen werden. Da ist diese Schwester, welche ihm abladen half, heftig erschrocken und von der Pest ergrissen worden "

5r. Undreas Cyrer von Erstfeld. Tochter (Unna) des Umbrossus Cyrer, des Rats. Gb. um 1616. E. 1631. "War viele Jahre eine sorgfältige, liebreiche Krankenwärterin." Gestorben und begraben in Baden im Kloster Mariä-Krönung, 1678. (Aussteuer: 1100 Gl. Gülten und 200 Gl. an barem Gelde.)

Sr. M. Katharina Trösch von Altdorf ("Trossin" und "Trösschin" heißt es in den Chroniken). Bb. um 1607. E. 1631. War viele Jahre Webermeisterin. † 1663.

Sr. Archangela Steiger von Altdorf. Tochter (Anna) des Johann Steiger und der Anna Nell (und leibliche Schwester des Klostervogtes Sebast. Heinrich Steiger 1). Gb. um 1612. E. 1631. † 1695 im Alter von 83 Jahren. "War viele Jahre blind und an Kindesstatt, doch sehr geduldig." (Aussteuer: 1200 Gl.)

Sr. M. Barbara Imhof von Altdorf. Tochter (M. Verena) des Hans Kaspar Imhof, Candvogt zu Baden, und der Verena Abyberg. Gb. um 1617. E. 1654. "War eine eifrige Chormeisterin." † 1686. (Aussteuer: 1000 Gl. an Candgülten, ferner 500 Gl. an guten Schwyzer Gülten vom Gute ihrer Mutter nach deren Absterben.)

5r. Dorothea Arnold von Altdorf. Gb. um 1620. E. 1638. War 3 Jahre Helfmutter und Novizenmeisterin. Große Verehrerin der Muttergottes. † 1687. Ihre Eltern waren fähnrich Andolf Arnold und Dorothea Cschudi. (Freundliche Mitteilung von H. H. J. Müller, Altdorf.)

5r. M. Jakobea Arnold von Altdorf, leibliche Schwester der 5r. Johanna (oben) und des Joh. Franz Arnold. Gb. um 1618, (Helena). E. 1638. War viele Jahre eine liebevolle Krankenwärterin. † 1678. Liegt neben der Pfarrkirche begraben. (Aussteuer: 1400 Gl. an Gülten.)

5r. M. Seraphina Püntener von Altdorf. Tochter (Anna Margareta) des Jost Püntener, Seckelmeister, Besitzer des Huon. Geb. um 1622. E. 1638. † 1642. (Aussteuer: 1500 Gl. an guten Candgülten, überdies für die Kosten der Einkleidung und Profeß, sowie für Reisekosten des Visitator u. dergl. 100 Gl. an barem Gelde.)

5r. Margareta Cyrer von Erstfeld. Tochter (Barbara) des Martin Cyrer und der Euphrosina Muheim. Gb. 23. November 1626. E. 1642. Zeichnete sich aus durch willigen Gehorsam. † 1647. (Aussteuer: 1300 Gl. Ihr Vetter und Vogt war fähnrich Kaspar Cyrer.)

Sr. Clara franziska Gisler von Schattdorf. Tochter des Balthasar Gisler und der Klara Dietlin. Gb. um 1620. E 1642. "Hat viele Jahre das Leinengewand emsig und sorgkältig verwaltet. Hat langjährige Magenleiden sehr geduldig ertragen." † am 8. Juli 1694, nach dem zweiten Klosterbrande, da die in Altdorf zurückgebliebenen

¹⁾ Erwähnt wird im Aussteuerbrief, daß Seb. Heinrich Steiger damals, 1631, schon eine Zeitlang dem Schwesternhaus in allen Treuen vorgestanden sei, und daß er dafür, sowohl für das Bergangene wie für das Rünstige, keinen Lohn begehre.

Eine Schwester lebte im Rloster Muotatal (Sr. M. Berena). Bergl. Reujahrsblatt 1912, S. 36, und 1918, S. 10.

Schwestern an der flüelerstraße wohnten. Von dort begleiteten die Bruderschaften die Ceiche zum obern hl. Kreuz.

5r. M Caecilia Cyrer von Altdorf. Tochter (M. Ursula) des Mr. Joh. Heinrich Cyrer, Candschreiber, und der Dorothea Zumbrunnen. Gb. um 1630. "Don erster Kindheit an" wurde sie, da ihre Eltern gestorben waren, in das Kloster zu Attinghausen gebracht, wo ihre ältere Schwester (oder vielleicht Stiefschwester, aus erster Ehe?) Sr. Helena Cyrer, sich befand, und wurde dort auferzogen. E. 1644. War viele Jahre eine sleißige Webermeisterin † 1678 im Schächengrund. Brachte großes Gut ins Kloster, über 4000 Gl., besonders mütterliches Gut, da sie keine nahen Verwandten mehr hatte.

Sr. Kunigunde von Aoll von Altdorf. Tochter (Unna Katharina) des Karl Emanuel von Roll, Candammann und Pannerherrn, und der Regina geb. Schmid Gb um 1629. E 1644. War demütig und arbeitsam. † 1647. (Aussteuer: 1900 Gl.)

Sr. Apollonia von Beroldingen von Altdorf. Tochter (Katharina) des Hauptmann Joh. Jakob von Beroldingen, des Klostersvogtes, und der Anna M. Kuon. Gb. um 1629. 1642 zu Attinghausen gesirmt. E. 1644, feierte am 30. Sept. 1696, etwas verspätet, ihre Jubelproseß, (erste Proseß am 21. Mai 1645) "War viele Jahre eine geslißne und sorgseltige Krauts [Gemüses] Gärtnerin. Große Verehrerin der Mutter Gottes. Eines dankbaren, aufrichtigen Herzens." † 1710. (Aussteuer: 300 Gl. bat oder 450 Gl. an einer sicheren Gült.)

Sr. Ursula Rothut von Altdorf. Tochter (Anna M.) des Andreas Rothut und der Anna M. Arnold. Gb. um 1630. E 1645. War 6 Jahre Helfmutter, beidemal, als das Kloster niederbrannte (1676 u. 1694), auch Novizenmeisterin "Sehr eifrig im Gebete." Am 30. Sept. 1696 feierte sie mit der Vorigen ihre Jubelprofeß. † 1710. (Adam Rothut war ihres Vaters Bruder.) Aussteuer: 1500 Gl.

5r. M. Benedikta Troger von Altdorf. Tochter (Anna Barbara) des Hauptmann Joh Walter Troger und der Magdalena Zumbrunnen; Enkelin des Hauptmann Josue Zumbrunnen († 1649), dessen Erbschaft ihr als Aussteuer zufallen sollte und wofür ihr Vater auf Verlangen 2200 Gl. an Gülten versprach. Gb. um 1626. E. 1645. Große Liebhaberin des Stillschweigens. War viele Jahre Wollengewandmeisterin. Als solche hatte sie die Wollengewänder zu machen und zu slicken, also Klosterschneiderin. † 1693.

Sr. M. Perpetua Schmid von Altdorf. Tochter (M. Magdalena) des Hauptmann Joh. Bernhard Schmid, gewesener Candvogt der Grasschaft Baden, und der Jakobea Dorer von Baden. Gb. um 1615. E. 1645. Als "Mitarbeiterin der Frau Mutter" bezeichnet. † 1665. (Aussteuer: 1500 Gl.)

Sr. M. Antonia Schmid von Altdorf. Ceibliche Schwester (Anna Barbara) der Vorigen. War wiederholt Frau Mutter. Weiteres über sie oben bei den Oberinnen. (Aussteuer wie vorige.)

Sr. M Theresia Püntener von Altdorf. Tochter (M. Dorosthea) des Ulrich Püntener, des Rats, und der M. Elisabeth Bodmer von Baden. Gb um 1633. E. 1649. War von 1685—88 Frau Mutter; war auch Novizenmeisterin. Sehr eifrig im Dienste Gottes; denn obwohl sie wegen ihrer "Cähme" im Alter an einem Stecken gehen mußte, untersließ sie dennoch nicht, bei Tag und bei Nacht als Erste in dem Dienste Gottes zu erscheinen. † 1719. (Als Unterpfand für ihre Aussteuer, 1500 Gl. an Candgülten, versetzte ihr Vater seinen Berg, "«Fryter» gesnannt, so ligt in der Spiriger Pfahr".

Sr. M. Coleta Püntener von Altdorf. Tochter (M. Elisabeth) des Obersten Sebastian Püntener und der Magdalena Wolleb. (Leibl. Schwester des Hauptmann Heinrich Püntener und des geistlichen Herrn Joseph Püntener. Eine Schwester von ihr wahrscheinlich mit Leutnant Roman Bester verheiratet. Ihre Eltern waren am 30 Sept. 1649 schon beide gestorben. Im Aussteuerbrief werden auch erwähnt drei Schwestern mit Namen: Benedista, Katharina, Apollonia und ein Bruder, Johannes.) Gb. um 1627. E. 1649 War viele Jahre der Frau Mutter Schreiberin, auch Obstmeisterin. "War eine überaus große Liebhaberin der Muttergottes, besteiste sich jedermeniglich zu ihrer Liebe aufzumuntern und anzussammen." † 1708.1)

Sr. M. Magdalena Schmid von Altdorf. Ceibliche Schwester der schon genannten Sr. Perpetua und Sr. M. Antonia Schmid. Gb. um 1636, (M. Jakobea). E. 1652. War etsiche Jahre Apothekerin und eine liebreiche Krankenwärterin. † 1682, unter der "Regierung" ihrer Schwester, Sr. M. Antonia. (Aussteuer: 1500 Gl.)

¹⁾ Qussteuer: "Gl. 1500, abloslich und Gülten, so gemelter Jungfr. M. Elisabeth von iren gesiebten Eltern selig zetheil wurden, luth Cheisrodels, so der Herr Landschreiber Franz Bünttiner geschriben: erstlich uff dem Eggberg, so Herrn Obersten selig gsin, 851 Gl. 6 ß, und Gl. 269 ß 32 uff Hus, Hofstatt und Winraben, so wolgemelter Herr Oberster Bünttiner besessen, shundt beidt Posten Gl. 1120 ß 38 abloslich. Ferner an Landgülten 300 Gl. uff obgemeldeten Eggberg" usw. Der Eggberg war im Besitze des (Bruders) Heinrich Püntener, die große Matte in senem des Bruders Johannes. In Silbergeschirr erhielt Gr. Coleta 30 Lot vom Batergut. Von der Mutter an Gold, Silber, Geld und Kleinodien für 67 Gl. 23 Sch. 2 L.

Sr. M. Josepha Püntener von Altdorf. Ceibliche Schwester (Alnna Katharina) der Sr. M. Theresia Püntener (s. oben). Gb. um 1637. E. 1657. War 3 Jahre lang Helfmutter und Novizenmeisterin. "War sehr mitleidig gegen arme Ceute und gegen die Armen Seelen." † 1718. (Aussteuer: 1500 Gl. Als Unterpfand erscheint abermals der Berg "Fryter".)

Sr. M. Franziska Imhof von Altdorf. Tochter (M. Elisabeth) des franz Emanuel Imhof, Candschreiber, und der M. Barbara Beßler. Gb. um 1637. E 1660. Ist etliche Jahre Chor- und Obstmeisterin gewesen. † 1703. (Aussteuer: 1800 Gl.)

Sr. Klara Viktoria Püntener von Altdorf. Gb. um 1643. E. 1661. War viel kränklich; eine Zeitlang Custerin. † 1695, nach dem 2. Klosterbrande und zwar in St. Joseph auf dem Bisenberg bei Freiburg.

5r. M. Seraphina Brücker von Altdorf. Tochter (Anna Margareta) des Wagmeisters Johann Kaspar Brücker und der M Regina Arnold von Spiringen Gb. 1646. E. 1664. "Eifrig und demütig." War 7 Jahre Helfmutter und Novizenmeisterin und 10 Jahre Frau Mutter, dieses unter anderem jedesmal nach einem Klosterbrande (1679—82 und 1696—99). † 1709. (Aussteuer: 1400 Gl.)

Sr. M. Carola Püntener von Altdorf. Tochter (M. Anastasia) des Candeshauptmann und Altlandammann Karl Püntener und der Anna M. von Roll. Gb. 1. Aug. 1649 E. 1665. Obwohl allzeit fränklich, war sie von großem Eifer beseelt † 1680. (Aussteuer: 1500 Gl., welche teilweise durch Uebergabe der Schafmatte entrichtet wurden. Ordensgeld (d. h. für die Einkleidung, Brevier u s. w): 100 Gl., wie damals gebräuchlich.)

Sr. Klara Brücker von Altdorf. Ceibliche Schwester (M. Barbara) der Sr. Seraphina. Gb. 10. Dez 1650. E. 1667. War eine eifrige Novizenmeisterin. † 1693. (Aussteuer: 1500 Gl. an Gülten. Unterpfand: des Vaters Gut, die "Gand" genannt. "Stoßt ob sich und nebet zuo eines theils an gemeine Candstraß, anderntheils an Büntiners Müle.")

Sr. Kunigunde Margareta Imhof von Altdorf. Tochter (Anna Margareta) des Franz Emanuel Imhof, Candschreiber, und der Anna Margareta Stricker. Leibliche Schwester der Sr. M. Franziska Imhof. Gb. 25. Okt. 1652. E. 1675. War allzeit kränklich, aber sehr geduldig dabei Auf dem Todbette gestand sie, sie habe schon mehr als 30 Jahre alle ihre Beichten so abgelegt, als wäre jede die letzte ihres Tebens. † 1712. (Aussteuer: 700 Gl.)



Der alte Fremdenspital in Altdorf, erbaut ca. 1550, mit dem St. Josephsbrunnen



Ein Stück vom alten St, Gotthardpaß zu Obersilenen

Phot. M. Aschwanden